

AB

69 $\frac{10}{2,17}$

00
Rw



Just. Heyer.
Ank. 1864.



Grieben's Reise-Bibliothek No. 60.

Drei Tage im Harz.

Illustrierter Wegweiser

durch die

Umgebungen von Thale, Blankenburg,
Alexisbad, Mägdesprung etc.

5 Silbergr.



5 Silbergr.

Die Rosstrappe.

Mit Illustrationen und Reise-Karte.

BERLIN.

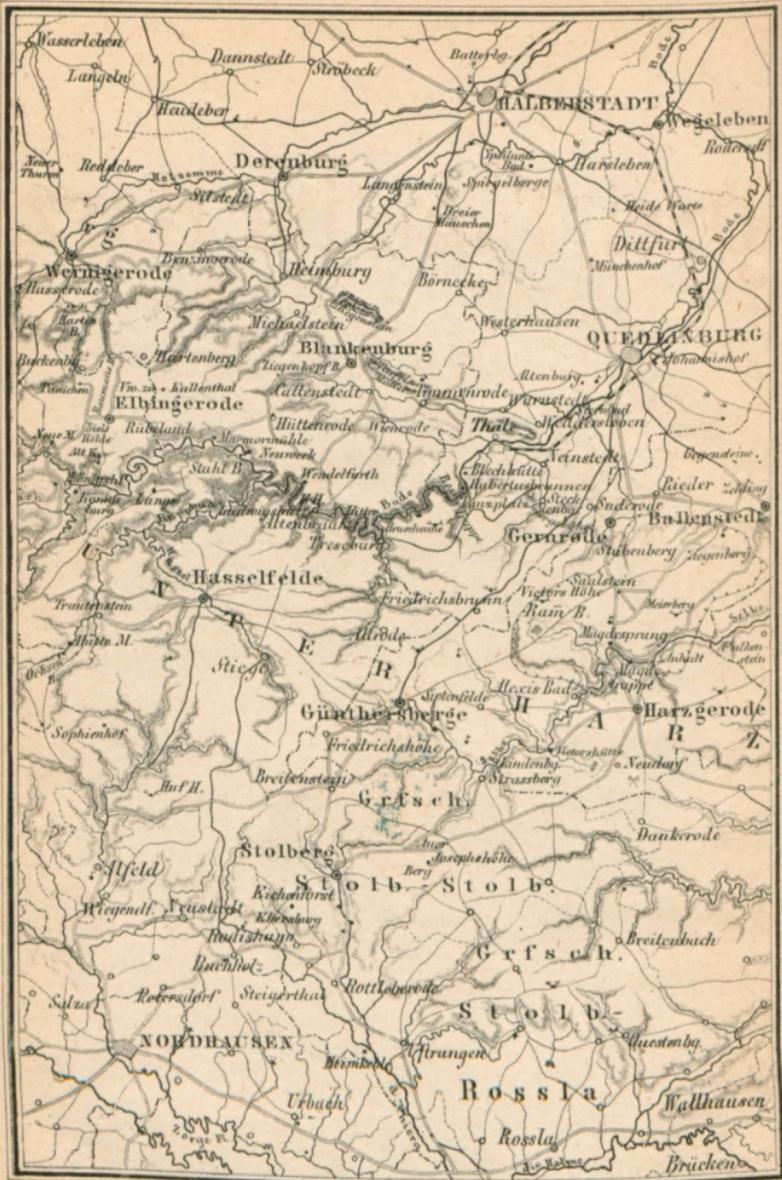
Verlag von Albert Goldschmidt.

64 614 - 5+





DER HARZ.



Lith. Anst. v. L. Knaatz in Berlin.

Grieben's Reise-Bibliothek No. 60.

Drei Tage im Harz.

Illustrierter Wegweiser

für Lustreisende

durch die Umgebungen von Thale, Blankenburg, Suderode,
Victorshöhe, Alexisbad, Mägdesprung u. s. w.



Mit Illustrationen und Reise-Karte vom Harz.

BERLIN, 1863.

Verlag von Albert Goldschmidt.

Vorwort.

Seitdem die Harz-Reisenden auf der Bahn bis an das Herz des Gebirges geführt werden, haben bereits Tausende, angeregt durch die bequeme und billige Verbindung, kleinere Touren in das Gebirge unternommen.

Die folgenden Blätter haben den Zweck, Diejenigen, welche nur wenige Tage für die Harzreise verwenden können, durch mehrere der schönsten Punkte zu führen. — Von der grösseren Ausgabe meines Harz-Führers (Grieben's Reise-Bibliothek No. 2) sind bereits sieben Auflagen vergriffen, und so darf ich hoffen, dass auch dieses kleine Büchlein mit freundlicher Theilnahme wird aufgenommen werden.

Besonders hervorragende Momente, welche kein Fremder unbeachtet lassen sollte, wurden mit einem Stern (*) versehen. In gleicher Weise sind auch die empfehlenswerthen Gasthöfe bezeichnet.

Berichtigungen etwaiger Irrthümer, welche jederzeit willkommen sein werden, erbitte ich unter der Adresse: „Albert Goldschmidt, Verlagsbuchhandlung in Berlin.“

Der Verfasser.

Namen-Verzeichniss.

Alexisbad 22	Hexentanzplatz-	Schönsicht 23
Alexisbrunnen 22	Felsen 12	Schurre 11
Altenbrach 16	Hubertusbad 9	Schwedderberg 21.27
Anton's Eiche 24	Jungfernbrücke 12	Selkethal 22
Ballenstedt 25	Kalte Thal 22	Sommer- und Win-
Bickenberg 21	Kapelle 24	terklippen 14
Birkenhäuschen 23	Kattenstedt 16	Sonnenaufgang 8. 9
Bischof 12	Kirche 21	Sonnenuntergang 8. 9
Blankenburg 27	Kleidung 3	Steckenburg 14
Blechhütte 9	Kleine Rosstrappe 26	Steinbachthal 13. 18
Bodethal 13	Klettenberg 21	Stubenberg 20
Bülow's Denkmal 11	Kreuz, Eiserne 23	Studentenklippe 14
Bülowshöhe 11	Kukuksburg 17	Suderode 15. 25
Cattenstedt 16	Lauenburg 14	Teufelsbrücke 11
Eckartshöhe 9	Lavièreshöhe 11	Teufelskessel 17
Eisenbahn 6	Löwe 25	Teufelsmauer 17
Eiserne Kreuz 23	Ludwigsfelsen 17	Teufelsmühle 18
Ellerbach-Thal 21	Ludwigshütte 16	Thal, kalte 22
Engen Wege 11	Luisentempel 23	Thale 16
Fahrpreise 6	Mägdesprung 24	Timmenrode 17
Flüsse 5	Mägdetrappe 25	Treseburg 16
Friedensthal 24	Nachtquartiere 8	Valesca's Ruhe 27
Friderikenstrasse 25	Neinstedt 25	Victorshöhe 18
Friedrichsbrunnen 18	Obelisk 25	Waldkater 12
Friedrichsplatz 23	Otto's Höhe 24	Warnstedt 14
Führer 3	Preussenplatz 27	Weisse Hirsch 16
Georgshöhe 13	Ramberg 17	Wendefurt 16
Gernrode 20	Regenstein 29	Wendthal 17
Gewitterklippen	Rosstrappe 10	Wienrode 16
11. 14	Rosstrappe, kleine 26	Wilhelmsblick 16
Giesshütte 24	Routen 6. 7	Winterklippen 14
Grossvater 17. 28	Saalstein 26	Winzenburg 13
Habichtstein 23	Sandsteinwall 17	Wolfsburg 16
Haferfeld 19	Schalloch 12	Wurmthal 14
Harzgerode 23	Schirm 25	Würfel 16
Heinrichsburg 25	Schloss Blankenburg	Ziegenkopf 29
Herzogshöhe 15	28	
Hexentanzplatz 13	Schlotheimsfelsen 23	

Nach Waiders würde man namentlich die frühen Morgenstunden, aber, eine die Hitze zu gross wird und rabe zu Mittag einige Stunden aus um gestrickt und mit neuen Kräften in den spätern Nachmittagsstunden die Reise fortzusetzen. Der Nachts zu wachen ist durchaus unthunlich. Es ist eine alte gute Regel, dass man gleichmässig und nicht zu schnell schlafte, sich nicht oft rabe, bei der Ruhepunkte setzen und von längerer Dauer wähle auch viele Trinken von Wasser vermeide. Beim Lageraufstellen sei man nicht zu eilig. Abends trafe man nicht zu spät, jedenfalls vor ein freudeber Dunkelheit in den Gastgebern ein, um noch einige Stunden der Gemüthsruhe zu geniessen. Ein vortheilhaftes Mittel: Man erwicke während die Reise mit Wein, bei sich ein Korb und reinige es nach dem Vorkommen, wie man die Reise zu beenden beginnt. Bei Lageraufstellen muss man zeitig vor Sonnenaufgang ankommen um zeitig abzurufen zu sein und auf diese Weise den Tag zu verbringen.

DER HARZ.

Winke für die Reisenden.

Man wandere in einem leichten, bequemen Sommerrocke und ziehe darüber einen festeren Tuchrock, sobald kalte Witterung eintritt oder die Zugluft auf den Berggipfeln so wie in den Höhlen dazu auffordert. Auch trage man mittelstarke, jedenfalls tuchene Beinkleider, eine Weste, die sich bis an den Hals zuknöpfen lässt und bequeme Stiefel oder Kamaschen-Schuhe mit kräftigen, doppelten Sohlen. Wer sich mit einem Fernrohr tragen will, wird allerdings manchen erhöhten Genuss haben, doch dürfte aus dem Umstande, dass sich ein solches an schönen Aussichtspunkten fast immer findet, davon abzurathen sein. Ein Regenschirm, der zugleich die Stelle eines Stockes vertritt und gegen die Sonne Schutz gewährt, so wie eine Flasche in Leder oder Korbgeflecht mit (nicht süßem) Branntwein, um die Schulter gehängt, leisten die erspriesslichsten Dienste. Ueberhaupt mache man es sich zur Pflicht, in den Bergen nicht ohne Branntwein und Brot zu wandern: unerwartete Gelegenheiten werden nicht fehlen, wo sich beide als kräftigende Mittel, oft als Bedürfniss herausstellen.

Damen, welche eine Fusstour durch den Harz unternehmen wollen (und eine solche bietet für sie keine grossen Schwierigkeiten), werden wohl thun, ein bequemes, wollenes, schwarzseidenes oder starkes, dunkles Kattunkleid, einen Lederriemen zum Aufschürzen desselben, einen der Sonne und schlechten Witterung trotzensden Filz- oder Strohhut und feste lederne Stiefeln mit doppelten Sohlen (am besten den Herrenstiefeln ähnlich) zu tragen.

Führer dürften den Besitzern dieses Wegweisers meist entbehrlieh sein, da überall auf eine möglichst klare Wegbeschreibung Rücksicht genommen ist. Wo die Annahme eines solchen rathsam scheint, ist an geeigneter Stelle das Nöthige gesagt.

Zum Wandern wähle man namentlich die frühen Morgenstunden, ehe die Hitze zu gross wird, und ruhe zu Mittag einige Stunden aus, um gestärkt und mit neuen Kräften in den spätern Nachmittagsstunden die Reise fortzusetzen. Des Nachts zu wandern, ist durchaus unrathsam. Es ist eine alte, gute Regel, dass man gleichmässig und nicht zu schnell schreite, sich nicht oft ruhe, lieber die Ruhepunkte selten und von längerer Dauer wähle, auch vieles Trinken von Wasser vermeide. Beim Bergansteigen sei man nicht zu eifrig. Abends treffe man nicht zu spät, jedenfalls vor einbrechender Dunkelheit, in den Gasthäusern ein, um noch einige Stunden der gemächlichen Ruhe vor sich zu haben. Sind die Füsse wund geworden, so ist Einreiben mit Hirschtalg ein vortreffliches Mittel. Man umwickle alsdann die Füsse mit Leinwand, lege sich zur Ruhe und reinige sie andern Tags vollends, ehe man die neue Wanderung beginnt. Auf Höhepunkten muss man zeitig vor Sonnenaufgang ankommen, um gehörig abgekühlt zu sein und mit Musse dem Schauspiel beizuwohnen. Oben, wo stets eine mehr oder weniger starke Zugluft weht, ist die Benutzung der mitgeführten Ueberkleider und des Shawls dringend geboten; auch trete man sofort in Schutz oder bleibe nöthigenfalls in dauernder Bewegung, bis man völlig abgekühlt ist. Diess gilt auch von Höhlen und engen Thälern. Erkältungen, die sich ausserordentlich schnell einstellen, können leicht die ganze Reiselust vereiteln. —

Der Harz (*Hercynia silva*), das unter allen Gebirgen des deutschen Vaterlandes am nördlichsten gelegene, hat seinen Namen von den darauf befindlichen Bergwäldern (altdeutsch: hart, harti) erhalten. Er ist eine freistehende, sich inselartig aus dem zum Theil hügelichen Tieflande oder über niedrigen Hochebenen erhebende Gebirgsmasse. Sein Fuss liegt zwischen 400 und 800 Fuss Höhe über dem Meere, und seine Länge beträgt in der Richtung der grössten Ausdehnung von Ost-Süd-Ost nach West-Nord-West 15—16, seine Breite 4—5, der gesammte Flächeninhalt etwa $36\frac{1}{2}$ □ Meilen. Westlich erstreckt er sich bis Osterode, Gittelde und Seesen, östlich bis Mannsfeld und Hettstädt; im Norden sind die Orte Goslar, Ilsenburg, Wernigerode, Blankenburg, Gernrode und Ballenstedt, im Süden Herzberg, Lauterberg, Sachsa, Ellrich und Ilfeld die Begränzung. Er ist keine fortlaufende Bergkette, sondern eine mit abgerundeten Bergkuppen bedeckte und von tiefen und grösstentheils sehr engen Flussthälern zerspaltene Hochfläche, welche sich gegen Norden viel steiler abdacht als gegen Süden, Westen und Osten, und also dort, von einem hohen Punkte in der Ebene aus betrachtet, vorzugsweise eine Gebirgsnatur verräth. An hohen Berggipfeln zählt man über 530, von denen 64 dem Brockengebirge allein angehören.

Obleich an *Gewässern* nicht arm (denn an klaren Quellen und kleineren Bächen hat der Harz zahlreiche aufzuweisen), so fehlen doch grössere Flüsse und Seen ganz. Unter den Flüssen erwähnen wir Selke, Bode, Zorge, Emme, Eine und Wipper, welche der Elbe zuströmen, während sich die Ilse, Ocker, Innerste, Ecker, Radau, Sieber, Söse und Oder in die Weser ergiessen.

Die *Gesteine*, aus denen der Harz vorwaltend zusammengesetzt ist, sind Grauwacke und Thonschiefer, deren Schichten durch plutonische Gesteine, namentlich Melaphyr, Porphy, Diorit, Gabbro etc., mannichfaltig durchsetzt und metamorphosirt sind, und aus Granit, welcher das Thonschiefer- und Grauwacken-Plateau durchbrochen und die Gipfel des eigentlichen Brockengebirges und des Ramberges gebildet hat, — letzterer eine Fläche von 4 □ Meilen, die

sich vom Felsenthale der Rosstrappe über die Georgshöhe, Lauenburg und Victorshöhe bis an das Selkethal erstreckt.

Mehrere Eisenbahnstrassen vermitteln den Verkehr zwischen dem Harze und den Hauptstädten Norddeutschlands und zwar die *Bahn von Braunschweig über Wolfenbüttel und Vienenburg nach Harzburg*, sowie die *Magdeburg-Halberstädter Bahn*, in welcher bei Oschersleben der von Wolfenbüttel und Schöppenstedt führende und die Städte Braunschweig und Magdeburg verbindende Schienenweg mündet. Von Oschersleben wendet sich die Magdeburg-Halberstädter Bahn weiter nach Halberstadt, und hieran schliesst sich die i. J. 1862 eröffnete Bahn von Halberstadt über Wegeleben, Dietfurth, Quedlinburg nach Neinstedt und Thale — am Fusse der majestätischen Rosstrappe.

Die *Fahrpreise* stellen sich von Berlin bis Thale hin und zurück in II. Classe auf 5 Thlr. 10 Sgr., in III. Classe auf 4 Thlr., von Magdeburg auf 2, resp. 1½ Thlr. Laut Bestimmung der Eisenbahn-Direction werden von Berlin, Potsdam, Brandenburg, Genthin und Burg bei allen Zügen, excl. Courier- und Schnellzügen, zur Hin- und Rückfahrt nach Thale mit 10- resp. 3-tägiger Gültigkeit für den einfachen Schnellzugspreis verkauft. Die Billets müssen in Thale zu demjenigen Zuge, mit welchem die Rückfahrt stattfinden soll, umgetauscht werden.

Die nachstehenden Routen geben die erforderliche Anweisung für eine dreitägige Harzreise, bei denen auch der Zeitaufwand berücksichtigt ist, welcher durch die nähere Betrachtung der zahlreichen sehenswerthen Punkte erwächst.

Erste Route.

I. Tag. Von der Blechhütte oder dem Hubertusbade bei Thale direkt nach der *Rosstrappe* 1 St.; die Schurre hinab bis ins *Bodethal* ½ — ¾ St.; daselbst rechts zur *Teufelsbrücke* am Bodekessel und wieder zurück an *Bülow's* Denkmal vorüber zur Conditorbude bei der Jungfernbrücke, dann weiter im Thale bis zum *Waldkater* 1 St. Beim Waldkater die steinernen Stufen hinauf zum *Hexentanzplatz* ¾ St.; nach der *Georgshöhe* 1 St. und weiter nach der *Lauenburg* durch das *Wurmthal* 1½ St.

II. Tag. Ueber die Stecklenburg nach *Suderode* 1 St. — Ueber den Schirm auf dem Bergkamme entlang bis zur ehemal. Neuen Schenke (Försterwohnung) und weiter empor nach dem Belvédère auf den Saalsteinen 1½ St.; hinab ins Thal an den Fuss der *Saalsteinsklippen* und nach dem *Behringer Brunnen*, *Valeska's Ruhe*, dem *Preussenplatz* (auf der Höhe des Schwedderberges) 1 St.; den Parkweg am Fusse des Schwedderberges entlang und dann rechts nach dem *Stubenberge* (oberhalb Gernrode) ½ St. — Vom Stubenberge nach der *Victorshöhe* 1½ St.

III. Tag. Von der Victorshöhe über Friedrichsbrunnen nach

dem Hexentanzplatze $2\frac{1}{2}$ St. — Durch das Steinbachthal nach der Blechhütte und dem Bahnhof Thale hinab $\frac{3}{4}$ St.

Zweite Route.

I. Tag. Bis zum Hexentanzplatze wie sub I. — Mit Führer durch das *Tiefenbacher Thal* in das Thal der Lupbode und dann rechts nach *Treseburg* $1\frac{1}{4}$ St.

Dem Führer, den man hier entlässt, zahlt man für einen halben Tag nach der obrigkeitlich festgesetzten Taxe 10 Sgr. und 5 Sgr. für Beköstigung.

Oder:

Von der Blechhütte und dem Hubertusbade am Waldkater vorbei über die Jungfernbrücke (neben der Conditorbude), und hinter dem naheliegenden Bülows-Denkmal links zur *Teufelsbrücke* beim Kessel; bis zur Wegetheilung zurück und dann links die Schurre (die auf dem Hinwege zur Rechten blieb) empor zur *Rosstrappe* $2\frac{1}{2}$ St.

Vom Wirthshause auf der Rosstrappe rechts den fahrbaren Waldweg bis zur Chausse (10 Min.) und auf derselben links weiter über die Herzogshöhe nach *Treseburg* hinab $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St.

II. Tag. Von *Treseburg* im Bodethal aufwärts nach *Altenbrack* 1 St. und dann rechts ab über *Cattenstedt* und an der *Teufelsmauer* (welche zur Rechten bleibt) vorüber nach *Blankenburg*. — Besteigung des *Ziegenkopf* (Sonnenuntergang daselbst).

III. Tag. Schloss in *Blankenburg*. *Grossvater* (höchster Punkt der *Teufelsmauer*), — Auf der andern Seite der *Teufelsmauer* hinab nach dem *Regenstein*, dessen Entfernung von *Blankenburg* auf dem directen Wege $\frac{3}{4}$ St. beträgt. Auf letzterem zurück nach *Blankenburg*. Von *Blankenburg* mit der Post nach *Thale*, oder, wenn es die Zeit gestattet, zu Fuss am Hange der *Teufelsmauer* entlang bis zum *Ludwigsfels*, von wo man an der Chaussee von *Blankenburg* entlang nach *Thale* hinabgeht und dort links in die Chaussee einbiegt $2\frac{1}{2}$ St.

Die Post fährt 9 Uhr 30 Min. Vormittags von *Thale* nach *Blankenburg*, verlässt *Blankenburg* wieder um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends und trifft um 8 Uhr 30 Min. in *Thale* ein.

Dritte Route.

I. Tag. Vom Hexentanzplatze (s. sub I.) über *Friedrichsbrunn* nach der *Victorshöhe* $2\frac{1}{2}$ St.

II. Tag. Nach *Alexisbad* hinab $1\frac{1}{4}$ St., weiter im *Selkethale* nach *Mägdesprung* und hierauf direkt nach *Gernrode* oder dem *Stubenberge* $1\frac{1}{2}$ St.

Oder:

Vom Mägdesprung mit der zwischen Nordhausen und Quedlinburg coursirenden Post, welche 4 Uhr 55 Min. früh in letztgenannter Stadt eintrifft, bis Gernrode (Stubenberg). Man steige — bei schönem Wetter — am Stubenberge aus und gehe die mässige Anhöhe hinauf, um hier den Sonnenaufgang sehen zu können.

III. Tag. Von Gernrode nach Suderode, wo man die von der Hauptstrasse des Dorfes rechts abliegende Seitenstrasse einschlägt; am Waldsaume weiter, bis man in der Nähe des Dorfes Stecklenberg ($\frac{1}{4}$ St.) den ziemlich steilen Weg zur Linken einschlägt, welcher in den parkähnlichen und anmuthigen Weg nach der Lauenburg einmündet. (Die Lauenburg ist $1\frac{1}{2}$ St. von Gernrode entfernt.) Dann nach der *Georgshöhe* 1 St. (Führer von der Lauenburg bis zur *Georgshöhe* [Preis: 5 oder $7\frac{1}{2}$ Sgr.] rathsam.) Nach dem *Steinbachthale*, wo man sich rechts wendet und zwischen den Felsen am Bache entlang auf dem Fahrwege nach der Blechhütte und dem Bahnhof Thale hinabgeht.

Hinsichtlich der in Vorschlag gebrachten *Nachtquartiere* wurde vorausgesetzt, dass man denjenigen Zug benutzt, welcher von Berlin um 12 Uhr Mittags abgeht und um 7 Uhr 50 Min. in Thale eintrifft. — Bei Benutzung des um 6 Uhr Morgens von Berlin gehenden Zuges langt man um 1 Uhr 10 Min. in Thale an. Für diesen Fall würden ad Tour I der Hexentanzplatz und der Stubenberg, ad Tour II ebenfalls der Hexentanzplatz oder der Gasthof auf der Rosstrappe (je nach getroffener Wahl der Route für den ersten Reisetag) die willkommensten Ruhepunkte sein.

Erreicht man Thale des Abends, so übernachtete man im Waldkater oder im Gasthofe auf der Blechhütte oder im Hubertusbade; im Hochsommer aber kann man noch bequem mit Sonnenuntergang die Rosstrappe oder den Hexentanzplatz erreichen, wenn man sich sofort dahin begiebt.

Für unvorhergesehene Fälle sind auch noch das Gasthaus bei der Lauenburg und unterm Mägdesprunge, so wie die goldene Rose in Alexisbad zu empfehlen.

Die Zeit des Sonnen-Auf- und Unterganges stellt sich in den Monaten Mai bis October folgendermassen heraus:

	M a i		J u n i			J u l i		
	16.	26.	6.	16.	26.	6.	16.	26.
	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
Sonnen-Aufgang .	4 9	3 56	3 46	3 43	3 45	3 51	4 2	4 13
Untergang	7 44	7 59	8 10	8 17	8 20	8 18	8 9	7 58

	August			September			October		
	6.	16.	26.	6.	16.	26.	6.	16.	26.
Aufgang . .	4 30	4 17	5 3	5 19	5 36	5 53	6 10	6 28	6 44
Untergang .	7 41	7 20	7 —	6 36	6 13	5 50	5 26	5 3	4 43

I. Rosstrappe, Bodethal, Hexentanzplatz.

Vom Bahnhofe begeben wir uns zunächst zur *Blehhütte* (Erich's Gasthof zur Blehhütte, mit Garten), ein sehenswerthes Eisen- und Blehhüttenwerk.

Es besteht aus 4 Frischfeuern, einer Schmelzhütte, einigen Hammerwerken, einer Maschinen-Nadelfabrik, einem Walzwerke und einer Kochgeschirrfabrik, im Ganzen 16 Fabrikwerkstätten welche einen viereckigen und mit hübschen Anlagen gezierten Platz umschliessen. Neben diesem Häusercomplex erhebt sich die kleine Kirche, deren ansprechende Bauart inmitten der malerischen Wald- und Felsumgebung einen lieblichen Eindruck macht.

In ganz geringer Entfernung, unmittelbar am Eingange des Bodethales, liegt das **Hubertusbad*, eine im Jahre 1836 in's Leben getretene Badeanstalt.

Schon 1594 gab der Graf Martin von Blankenburg dem Augsburger Bürger Balthasar Becker die Erlaubniss, neben der auf einer etwa $6\frac{1}{4}$ Morgen umfassenden Insel hervorquellenden Soolquelle eine Saline anzulegen; daher rührt das noch sichtbare alte Gezimmer in dem 39' tiefen Schachte. Das Unternehmen misslang und die Quelle kam ganz in Vergessenheit. Jetzt steigt aber ihre Bedeutung merklich, nachdem sie sich bei Scropheln, Verschleimungen, Gicht-, Haut- und Harnkrankheiten von vortheilhafter Wirkung gezeigt hat; es werden auch Molken, sowie künstliche und Fichtennadel-Bäder verabreicht. Der Besitzer überbaute den Brunnen mit einem kleinen Badehause, das jetzt in ein elegantes, von den freundlichsten Anlagen umgebenes *Etablissement (gut und billig) umgewandelt ist. —

Vom Hubertusbade gehen wir über die Brücke zurück, verfolgen den Pfad, den wir bereits betreten hatten, links weiter und gelangen unter den grünen, gegeneinander geneigten Kronen schlankgewachsener Stämme in $\frac{3}{4}$ St. zum *Gasthause bei der Rosstrappe* (auf der sogen. Eckartshöhe).

Seit dem Jahre 1849 ist dort ein neues *Gasthaus* errichtet, das gutes Nachtlager (Logis 10 Sgr.) und guten Tisch bietet und aus den hinteren Zimmern eine prächtige Aussicht in die lachende Ebene, auf die Ortschaften Thale, Quedlinburg, Weddersleben, das prunkende Halberstadt und das Anhaltiner Land gestattet.

Die ***Rosstrappe** ist ein schmaler Gebirgskegel, der, einem in den Grund geschleuderten Donnerkeile gleich, senkrecht aus dem Thale über 600' hoch (nicht 850', wie Andere behaupten,) zu den Wolken emporstarrt und seinen Namen von dem auf seiner Spitze eingepägten Wundermale erhalten hat. Es ist der Abdruck eines grossen Pferdehufes, der Sage nach durch den Sprung eines Rosses veranlasst, welches eine Riesen-Jungfrau von hier nach dem Tanzplatze glücklich hinüber trug, während ihr Verfolger, ein heidnischer König, Namens Bodo (woher der Name des Flusses), in die Tiefe hinabstürzte und in den Wellen der Bode seinen Tod fand.



Die Rosstrappe.

Ringsum von riesigen Felsmassen umgeben und so zu sagen zwischen dieselben eingezwängt, theilt der Rosstrappfelsen das Bodethal in das westliche und östliche, und obgleich noch nicht der höchste dieser Zacken und Keile, dominirt er doch seiner vorspringenden Lage und seiner grossartigen Dimensionen wegen. Das Chaos aufeinandergestürzter Felsen und die finsternen Klüfte ringsum, bieten einen Anblick von fast überwältigender Macht. Rundum starren verworrene Spitzen und Zacken in ungezählter Menge auf. Unten schwingt sich die Teufelsbrücke über den tobenden Bodekessel und ihm gegenüber treten die Felswände Mönch, Lavière's-Höhe, und an dessen Fusse das Waldkater-Wirthshaus hervor — ein in hohem Grade majestätisches und wildes Panorama. Wendet man den Blick nach Norden, wo sich weithin die Flu-

ren erstrecken, so wird man vom Lichtglanze der Ferne fast geblendet.

[Die zahlreichen Warten und Burgen, welche man rings um Quedlinburg auf den Anhöhen sieht, erinnern an die Zeiten des Faustrechts und der rohen Gewalt. Sie entstanden unter Heinrich IV., und bezweckten, die aufrührerischen Sachsen im Zaune zu halten.]

Sehr lohnend ist die Besteigung der durch hölzerne und steinerne Stiegen zugänglich gemachten *Bülowshöhe**), einer das Bergjoch um 50' überragenden Granitpyramide. Man genießt oben, wie in der Luft schwebend, durch umgebene Barrieren gesichert, eine köstliche Aussicht über die weite Ebene nach Magdeburg, Quedlinburg und Halberstadt, sowie in das grausige Bodethal. Besonderen Reiz hat die Gruppe beim Waldkater, der aus der Tiefe heraufschimmert, und von den theils abentheuerlichen, theils durch seine Grösse beachtenswerthen Felsen des Bischofs- des Bodethores und des Hexentanzplatzes umrahmt ist. Dieser schöne Standpunkt wurde zum dankbaren Andenken an den vormaligen Oberforstmeister von Bülow in Thale errichtet.

Von der Rosstrappe geht man anfangs auf hölzernen Stufen und dann auf einem schmalen und steilen, das Steingerölle im Zickzack durchschneidenden, höchst ermüdenden Fusswege — der sogen. *Schurre* — in das Bodethal hinab. Man muss häufig treppenartig aufeinander gelegte Steintrümmer passiren — eine etwas beschwerliche Wanderung.

Weiter unten theilt sich der Pfad. Wir schlagen den zur Rechten ein, um zwischen hohen Steinpyramiden, in deren Spalten und Ritzen Strauchwerk grünt, nach der *Teufelsbrücke* beim Bodekessel hinabzusteigen. Hier, wo die Bode „brausend kocht und zischt“ treten die Felscolosse so eng zusammen, dass man diese Partie des Thales mit Recht „*die engen Wege*“ nennt.

Die *Teufelsbrücke* ($\frac{3}{4}$ St. von der Rosstrappe bergabwärts) ist eine schmale, ziemlich hoch über das Bett der schäumenden Bode gespannte Holzbrücke inmitten der gewaltigen und grossartigen Gebirgsnatur.

Man kehrt zurück bis zur Stelle, wo der Weg sich theilt und hält sich dann rechts (links führt der Weg wieder zur Rosstrappe). Man findet hier an einem Felsblocke eine Tafel zu Ehren des Oberforstmeisters von Bülow, der sich für die Errichtung dieses Weges viele Verdienste erworben, woran die Worte: „Dank dem Menschenfreunde, dem Edlen von Bülow, der im Jahre 1818 den Pfad uns bahnte zu diesem Tempel der Natur“ erinnern.

Der Weg zieht sich noch eine Strecke abwechselnd bergauf und bergab — im Angesichte der Rosstrappe (zur Linken), der ehrfurchtgebietenden *Gewitterklippen* und der schönen *Lavièreshöhe*

*) S. a. Bülow's Denkmal.

— über Steingerölle und kunstlose steinerne Stufen zur Conditorbude und der sogen. *Jungfernbrücke*, einem kühn von einer Steinbank zur andern geworfenen schlanken Stege, der sich über wild zusammengewürfelte Felsstücke schwingt, an welchen sich die Bode brausend bricht: ein wahrhaft malerisches Bild, zu dem die Umgegend der schroffen Felswände den gewaltigen Rahmen liefert.

Bald (nach kaum $\frac{1}{2}$ stündiger Wanderung) ist das **Wirthshaus zum Waldkater* erreicht (Zimmer $12\frac{1}{2}$, Bedienung 5, Kaffee oder Thee mit Imbiss 6— $7\frac{1}{2}$, Mittag $12\frac{1}{2}$, Bier 2, Forellen $12\frac{1}{2}$ Sgr.; auch Fuhrwerk und Maultiere zu miethen). — Malerische Felsen von imposanter Form ringsum — am rechten Ufer das Bodethor ein portal-



Wirthshaus zum Waldkater.

ähnliches Felsgebilde; darüber in schwindelnder Höhe, der vielfach zerklüftete *Hexentanzplatz-Felsen*, — und gegenüber die Rosstrappe nebst der Bülowshöhe, unterhalb welcher auf steilem Felskegel der sogen. *Bischof* fusst. Das ganze grossartige Bild übersieht man am Bequemsten von den Mooslauben beim älteren (kleinen) Waldkater.

Wenn man beim Waldkater die wild rauschende Bode auf einem Holzstege überschreitet, so kommt man zum *Schallloch*, wahrscheinlich einem alten Stollen, der seinen Namen von dem starken Widerhall empfängt, welchen ein abgeschossenes Gewehr in seinem Innern erzeugt.

Den *Hexentanzplatz* erreicht man auf zwei Wegen: der beschwerlichere, aber weit kürzere, und daher am meisten benutzte Pfad führt beim kleinen Waldkater links zur Seite des Bodethales (welches man zur rechten behält), auf 1140 steinernen Stufen in $\frac{1}{2}$ Stunden auf jene Höhe. Der mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde längere, aber weit bequemere, theilweise sogar fahrbare Weg beginnt schon bei der Blechhütte oder dem Hubertusbade und zieht sich zwischen dem nördlichen Fusse des Hexentanzplatzfelsens (unterhalb der Winzenburg) und einer mit Obstbäumen bepflanzten Wiese entlang. Auf diesem etwas steilen Fahrwege

wandert man rechts durch das von einem kleinen Waldbache durchrauschte *Steinbachthal*. Ziemlich auf der Höhe stösst man (rechts) auf einen treppenartig angelegten Fusspfad, den man einschlägt.

Der **Hexentanzplatz* (mit neuem Gasthaus, gut und billig) ist der höchste der das Bodethal begränzenden Felsen und erhebt sich etwa 800' über dem Niveau des Flusses und 1430' über dem Meerespiegel. Vom Scheitel dieses Felsenvorsprungs, namentlich von dem etwas tiefer liegenden, mit einem Gitter versehenen Felsenbalkon gewinnt man ein grossartiges Bild des Bodethales und der gewaltigen Klippen des Rosstrappfelsens, und tief unten schimmern die rothen Dächer des Waldkater-Etablissements herauf. Rundum starren die Klippen in wilden, verworrenen Massen empor. Darüber hinweg (links über Lavières-Höhe) ragt das gewaltige Brockengebirge in die Wolken und zur Rechten zieht sich die weite Ebene hin, auf der besonders Thale, Warnstedt, Neinstedt, Weddersleben, Quedlinburg, Ditfurth, Westerhausen, Halberstadt nebst dem Hoppelnberge (zwischen Blankenburg und Halberstadt) deutlich hervortreten.

Man gehe auf dem Bergkamme (dem Ausgange des Thales zu) noch eine Strecke weiter, da hier Blankenburg mit seinen reizenden Umgebungen Teufelsmauer, Ziegenkopf, Heimburg und Regenstein sichtbar werden.

[An dieser Stätte erhoben sich vordem die Zinnen der *Winzenburg*, eines gefürchteten Raubnestes, das lange Jahre hindurch ein Schrecken der Umgegend war, bis die Quedlinburger und Halberstädter sich ermannten und dem bösen Treiben ein Ende machten.]

II. Vom Hexentanzplatz über die Georgshöhe und die Lauenburg nach Suderode.

Vom Hexentanzplatz bis zur Georgshöhe ($\frac{3}{4}$ St.) führt ein angenehmer Weg voller Abwechslung. Wir gehen links auf dem zum Theil treppenartigen Fusswege in's Steinbachthal hinab und halten uns dort abermals links bis zum Wegweiser, der den Bergpfad nach der Georgshöhe anzeigt.

Die **Georgshöhe*, einer der schönsten Aussichtspunkte an der Nordseite des Harzes, ist ein zur Ramberggruppe gehöriges, mit einigen hübschen Anlagen geschmücktes Bergplateau, auf welchem sich ein bescheidenes Wirthshaus befindet. [Erfrischungen leidlich; Betten für Gäste nicht vorhanden.] Auf Kosten des Herrn von dem Busche in Thale wurde hier ein Thurm von 44' Höhe errichtet.

Im Norden, wo sich die weite Ebene erschliesst, reicht die Fernsicht bis Quedlinburg, Westerhausen, Ditfurth und Halberstadt; zur Linken sieht man Schloss *Blankenburg*, und rechts erheben sich die Heimburg, der *Regenstein* nebst dem Hoppelnberg (Sargberg). Im Südosten ragt der Ramberg (mit der Victorshöhe) über das meilenlange Baummeer, und südwestwärts beherrscht der Vater Brocken das erhabene Bergrevier. Noch einmal nach Norden zurücksehend,

erkennt man bei ungetrübtem Horizonte den Magdeburger Dom. Von eigen-
thümlicher Beschaffenheit ist das Terrain des nördlichen Vorgrundes: hier
Thale am Fusse einer mit Obsthainen bedeckten Hügelreihe, und mehr rechts
Neinstedt, das durch den Silberstreifen der Bode von Weddersleben getrennt
ist. Unmittelbar über *Thale* breitet sich das Schlachtfeld von Warnstedt aus,
wo Wiprecht von Groitsch vom Heerführer der Truppen Heinrich's V., Grafen
Hoyer von Mansfeld i. J. 1113 aufs Haupt geschlagen wurde.

Nicht weniger reizvoll ist der Weg von der *Georgshöhe* nach
der alten *Lauenburg*, (Führer — 10 Sgr. — rathsam — man möge
die Tour in nachfolgender Weise oder in umgekehrter Richtung
machen). Dem Aussichtsthurme und dem Gasthause den Rücken
zugewandt, geht man gerade aus durch den schattigen Forst, ver-
lässt denselben aber nach etwa 20 Minuten, um links die aussichts-
reiche Hochebene zu betreten. Man steigt zur Seite der *Studenten-
klippe* zwischen den Steinwänden der *Sommer-* und *Winterklippen*,
ihnen gegenüber die pittoresken *Gewitterklippen* *) ins's schöne
* *Wurmthal*.

Beim Amtshofe schlägt man rechts den Pfad zur *Stecklenburg*
ein und dann wiederum rechts steigt man auf parkähnlichem Wege
zu den Ruinen der **Lauenburg* empor.

Die *Lauenburg* bestand zur Zeit ihres Glanzes aus zwei Thei-
len; doch wird in der Regel nur die obere von Fremden besucht.

Die Zeit ihrer Erbauung ist unbekannt. Sie war einst von den
Grafen von Sommerschenburg bewohnt. Heinrich der Löwe zer-



Die Lauenburg.

störte sie im Anfange des 12. Jahrhunderts und später kam sie in
den Besitz der Wittelsbacher. 1290 liess sie angeblich Rudolph der

*) Nicht zu verwechseln mit den gleichnamigen Klippen im Bodethale.

Habsburger einäschern, und zuletzt, da sie Albert von Reinstein, jener famose Bürgerfeind, dessen Käfig die Quedlinburger mit Stolz bewahren, inne hatte, ward sie durch das städtische Kriegsvolk von Quedlinburg und Halberstadt zum dritten Male unbewohnbar gemacht. Seit dem Jahre 1829 befindet sich auf der Höhe eine von den Bewohnern der Umgegend viel besuchte Restauration, welche von geschmackvollen Anlagen umgeben ist. Die *Aussicht* ist durch ihre Mannigfaltigkeit sehr unterhaltend und lohnend, daher die Besteigung der Burg zu empfehlen. Der Regenstein, die Teufelsmauer, das Bodethal, Neinstedt, Halberstadt (dahinter der Huywald), Quedlinburg, Hoym, das zu Füßen liegende Wurmthal. Recht anziehend ist auch der Blick auf die von grünen Waldungen umschlossene Ruine Stecklenburg.

Auf sehr anmuthigen, mit Rondels und Ruhebänken versehenem Waldpfade bergab schreitend, sieht man abermals einen Trümmerhaufen, die **Stecklenburg*.

Als Erbauer gilt Heinrich IV. Zu Ende des 13. Jahrhunderts werden als Besitzer des Schlosses die Herren von Stecklenburg genannt, welche Vasallen des Stiftes Quedlinburg waren. Im Jahre 1287 gelangte die Herrschaft an die reichen Ritter von Hoym und im Anfange des 14. Jahrhunderts an die Ritter von Hadmersleben, welche von hier aus durch Raub und Wegelagerung die Umgegend unsicher machten, daher Stecklenburg vom Erzbischof Dietrich von Magdeburg zerstört wurde. Von der Familie von Hoym, in deren Hände Stecklenburg wieder kam, abermals aufgebaut, verfiel dennoch das Schloss nach und nach, indem solches nur zuweilen, später gar nicht mehr bewohnt wurde.

Ein wankender Thurm nebst einigem Anhang von zerrissenen Schlossgebäuden sind die einzigen Ueberbleibsel alter Herrlichkeit, und die Nachteule verwaltet jetzt das Amt des Burgwarts.

Suderode ist noch $\frac{3}{4}$ St. entfernt. Der anmuthige schattige Weg dahin verfolgt die östliche Richtung.

III. Von der Rosstrappe nach Treseburg. ($1\frac{1}{2}$ St.)

Man wird unter allen Umständen gut thun, die Rosstrappe auf dem unter I. angegebenen Wege zu besuchen, oder, wenn die nächsten Ziele nicht die Georgshöhe und Suderode, sondern Treseburg und Blankenburg sein sollten, zuvor den Hexentanzplatz zu besteigen und dann das Bodethal vom Waldkater bis zur Teufelsbrücke zu durchwandern.

Der auch für Wagen zugängliche Weg von der Rosstrappe nach Treseburg geht von der Thür des Wirthshauses auf der Eckardts Höhe (Rosstrappe) zur Rechten durchs Gehölz und mündet nach $\frac{1}{2}$ St. in die von Thale heraufkommende Chaussee, die man dann (links) betritt. — Diese Wanderung ist eine der genussreichsten im Harze, deren schönster Punkt die *Herzogshöhe* (kaum $\frac{1}{4}$ St. von der Rosstrappe), ein mit Lauben und Anlagen geziertes Rondel mit reizender Aussicht ins Bodethal. Weiterhin geht man an waldigen Hügeln vorbei. Nur hier und da ragen aus dem Walde oder vom

Drei Tage im Harz.

Niveau der silberklaren Bode, die sich in vielfachen Windungen Bahn bricht, einzelne Klippen hervor.

Bei der letzten Wegebiegung — dem sogenannten Wilhelmblick — sieht man plötzlich das schön gelegene braunsch. Oertchen **Treseburg* (Gasthof zum *weisen Hirsch* hei Haberland vortrefflich, Nachtlogis 10 Sgr., Bedienung aufmerksam, Forellen und Butterfische gut und billig). Die unvergleichlich schöne Lage des Dörfchens übt auf viele Harzreisende eine mächtige Anziehungskraft aus. Am besten übersieht man dies kleine Eden von der an der rechten Thalwand liegenden Klippe, der *Weisse Hirsch* genannt, von der man das reizende Thal und den von hohen Waldbergen umgebenen Ort überblickt, auch einen Blick auf das Brockengebirge hat. Unterhalb des Ortes vereinigt sich die aus einem wilden Thale hervorbrechende Luppode mit der Bode.

Die Wanderung weiter fortsetzend überschreitet man die Bode, um am rechten Ufer derselben in $\frac{3}{4}$ St. den braunsch. Hüttenort *Altenbrack* zu erreichen. Weiterhin berührt man die *Ludwigshütte* und das Dörfchen *Wendefurt* (1 kl. St.) an der Blankenburg-Hasselfelde-Nordhäuser Poststrasse im anmuthigen, von der Bode durchflossenen Thalkessel. Es soll seinen Namen Karl d. Gr. verdanken, der als er hier die Wenden, die gefürchteten Nachbarn der Sachsen, aus den Augen verlor die Worte sagte: „die Wenden furt!“

Der nächste Weg nach Blankenburg geht von Altenbrack nordwärts bis zum sog. armen Felde, wo man rechts auf die Wendefurt-Cattenstädt-Blankenburger Chaussee stösst, die man einschlägt — links würde man über Hüttenrode nach Blankenburg gelangen —; wer sich jedoch von Treseburg direkt nach Blankenburg begeben will, wandert $\frac{1}{2}$ St. lang auf der nach Thale führenden Chaussee zurück, und biegt dann in die Chaussee zur Linken ein; man erreicht dann Blankenburg in $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St. über Wienrode und Cattenstedt.

IV. Von Thale direct nach Blankenburg. ($2\frac{1}{2}$ St.)

Der von Thale nach Blankenburg Reisende wähle den genussreichen Weg über Treseburg (s. III.) und kehre von dort mit der Post nach Thale zurück (s. zweite Tour); doch ist auch die alte, näher zum Ziele führende Touristenstrasse, zu deren Linken sich der Harzwald hinzieht, nicht ohne Reize.

Tritt man aus dem Wirthshause der Rosstrappe (Eckardtshöhe) heraus, so schlägt man (zur Rechten) den abwärts führenden schönen Fussweg ein. (Auch ein Fahrweg führt hinab.) Nach $\frac{1}{4}$ St. theilt sich dieser Pfad und geht links direct, rechts aber mit kleinem Umwege über den sehr hübschen Aussichtspunkt *Wolfsburg* an der Bode entlang nach *Thale* (Gasthof zum *Forsthouse*, mit schöner Aussicht auf das Bodethal; zum *Würfel*; Post nach Suderode und Blankenburg,) einem in Obstanlagen versteckten grossen Dorfe, dem jetzt, als Endpunkt der Bahn, eine grössere Zukunft bevorsteht. Thale (mit zwei dem Freiherrn v. d. Busche gehörigen Gütern und einem Park (worin sich ein dem Erfinder der Schutzpocken,

dem englischen Arzte Jenner, gewidmetes schlichtes Denkmal befindet), ist sehr alten Ursprunges; die 1788 erbaute Kirche nimmt jetzt die Stelle ein, wo früher das den Wenden gehörige von Kaiser Heinrich I. eroberte und zum Schutze gegen die Hunnen befestigte Schloss *Wendthal* gestanden.

Auf dem angegebenen Wege hat man nicht nöthig, in das Dorf vorzugehen, sondern wandert vielmehr an den ersten Häusern desselben vorüber auf die Thonwände zur Linken zu, und erreicht so die Blankenburger Chaussee. In 1 St. betritt man das Dorf *Timmenrode* (braunschw.), am südlichen Fusse des *Sandsteinwalles*, der den Harzwald von Blankenburg bis Ballenstedt (5 St.) umgiebt und das Werk des Teufels (Teufelsmauer) genannt wird. In Timmenrode verlasse man die Chaussee und gehe nordwärts nach jenem Reiche des Höllenfürsten, dessen phantastische Gestalt schon in der Ferne die Blicke auf sich lenkte. Wie absichtlich und von Menschenhänden zusammengefügt, steigen die grossen Massen zu barocken Gestaltungen als schroffe Klippen hoch auf; hie und da wuchern zarte Farren oder gelbes Moos an den Felswänden, oder Fichten, Birken und niedriges Gestrüpp schiessen aus den Spalten auf. Ein Vorsprung des Gesteins hat mit dem Profil des unglücklichen Louis XVI. grosse Aehnlichkeit und heisst Ludwigsfelsen; andere sind: Grossvater, Teufelskessel etc., getauft. — Den Fuss umgürtet ein köstlicher Hain; die Besteigung des Felsenwalles lohnt durch eine herrliche Rundschau, deren Schönheit noch erhöht wird, wenn die Abendsonnenstrahlen die Berge beleuchten.

Auf einem Vorsprunge in der Nähe des Ludwigsfelsen und oberhalb des Helsingers Gehöfts (mit Schenkewirthschaft) verwittern die Ruinen der *Kuckuksburg* — ein Raubnest aus dem 13. Jahrhundert. Ein Theil der Gemächer, Keller und Gewölbe der Burg waren in den Sandstein des Felsen eingehauen, und diese sind grösstentheils noch ziemlich gut erhalten.

Am Südhange der Teufelsmauer weiter entlang pilgernd, erreicht man in 1 St. (Wienrode und Cattenstedt zur Linken behaltend) Blankenburg (S. 27)

V. Vom Hexentanzplatze nach der Victorshöhe.

($2\frac{1}{2}$ St.)

Der höchste Punkt des Unterharzes ist der *Ramberg*, ein Granitblock, dessen Haupt eine schöne Felskrone schmückt. Den einen Fuss setzt er in die Wogen des Selkeflüsschens, den andern auf die im Norden des Harzes weithin sich erstreckende Ebene. — Kein Punkt im Unterharze gestattet einen so trefflichen Ueberblick über das Gebirge und seine näheren und ferneren Umgebungen als der Ramberg.

Wir begeben uns vom Hexentanzplatze nach der Fahrstrasse,

welche von Thale durch das Steinbachthal gebahnt ist, und wandern dieselbe rechts weiter in $1\frac{1}{2}$ St. nach Friedrichsbrunnen.

Friedrichsbrunnen (Gasthof Preuss. Adler, leidlich), eine 1776 von Friedrich d. Gr. gegründete Preussische Colonie von etwa 400 Einw. Der Hauptnahrungszweig der Einwohner besteht in Viehzucht und Anfertigung von Reisetöcken.

Wenn der Magen nicht allzu ungestüme Forderungen macht, so haben wir nicht nöthig, die Dorfstrasse hinabzuwandeln, sondern gehen bei der Unterförsterei rechts ab, in südöst. Richtung, die Fahrstrasse nach Suderode zur Linken lassend. Die angegebene Richtung weiter verfolgend (so dass die unsern Weg zur Rechten sowohl als zur Linken durchschneidenden Pfade ganz von uns unbetreten bleiben), gehen wir noch einmal bergauf.

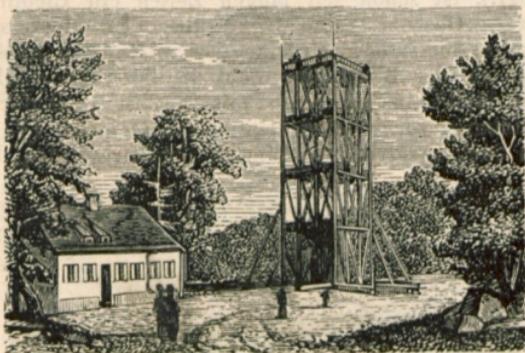
Das etwa 1830' hohe Plateau des Ramberges ist dicht mit unzähligen grossen und kleinen Granitblöcken übersät. Mächtige Naturkräfte mögen diese Felspyramide, gleich dem Brocken, einst gewaltsam zertrümmert haben, und die Luft und die Feuchtigkeit arbeiten noch unbemerkt an der Zerstörung der Felsen fort. Unter diesen erregt besonders die phantastisch zusammengehäufte Masse der *Teufelsmühle*, links am Wege, den wir heraufkamen, fast ganz oben, am meisten die Aufmerksamkeit; sie hat Veranlassung zu einer Volkssage gegeben, bei der der Teufel in's Spiel kommt.

Auf dieser Teufelsmühle erhob sich früher ein vom Fürsten Victor Friedrich von Anhalt-Bernburg gegründetes hölzernes Häuschen. Statt dessen liess i. J. 1829 der Herzog Alexius Friedrich Christian etwa 200 Schritte weiter, am höchsten Punkte des Ramberges, einen offenen, hölzernen, 70' hohen Aussichtsturm errichten, den er, seinem Vater zu Ehren, **Victorshöhe* nannte.

Wenn man vermittelt einer Treppe von 104 Stufen oben auf der Plattform angelangt ist, öffnet sich den Blicken eine höchst überraschende Fernsicht, die schon durch den Umstand, dass die Gegenstände näher gerückt sind, unstreitig malerischer ist, als die vom Brocken. Das herrschaftliche Fernrohr ist ein sehr gutes und steht den Gästen gegen ein Douceur zur Verfügung.

Man übersieht eine Fläche von etwa 100 Quadratmeilen mit mehr als 20 Städten und 100 Dörfern. Im Nordosten erblickt man Quedlinburg, Dittfurth, Halberstadt, Wegeleben, Gröningen, weiterhin Magdeburg mit dem Spiegel der Elbe und rechts davon in noch grösserer Entfernung die Stadt Burg. Dicht vor Halberstadt gewahrt man die Spiegelsberge, und links davon erhebt sich der Hoppelberg; mehr nach Norden treten der Regenstein, das Schloss zu Blankenburg, das Häuschen auf dem Ziegenkopf hervor. Im Hintergrunde sieht man den Huywald,ASSE und Elm den Horizont schliessen. In nordwestlicher Richtung thürmt sich das Brockengebirge auf, und im Südwesten erkennt man auf rauhem Hochplateau die 7 höchsten Häuser von Hohegeiss. Noch mehr zur Linken ist der thurmgekrönte Rabenskopf bei Lauterberg, und gerade im Süden ragt der Auerberg mit dem symbolischen Kreuze — ein Werk von Schinkel — auf der Josephshöhe empor. Dahinter treten der alte Kyffhäuser nebst der Rothenburg, und weiterhin links die Sachsenburg, rechts der Possenthurm bei Sondershausen, und endlich, in noch grösserer Entfernung, der Ettersberg bei Weimar in den Gesichtskreis. Der östliche Vorgrund zeichnet sich durch Fülle und Mannigfaltigkeit aus. Rings umgeben von Flüssen, Seen, Wäldern und Wiesen sieht man den Falkenstein und den Meiseberg mit den hellblinkenden Mauern seines Jagdschlösschens und das naheliegende Bernb.

Städtchen Harzgerode, auf einem Hochplateau. In weiter Ferne (hinter dem Kirchthurm von Siebigkerode) schliesst der Petersberg bei Halle den Gesichtskreis. Links davon bemerkt man den Merseburger Dom, und links vom Petersberge blicken die Zinnen des Arnsteins (bei Sylða) hervor. Hinter dieser alten Veste liegt die Stadt Bernburg mit ihrem altherwürdigen Fürstenschlosse und dem Kranze ihrer Eichenwälder am Saalstrom, und auch Nienburg a. d. S. und Cöthen sind sichtbar. Mehr nach Norden ist uns zunächst Schloss Ballenstedt, und weiterhin Ermsleben, Frose, Aschersleben, Güsten, Stassfurth, und in der Richtung zwischen Bernburg und Magdeburg Calbe und Gross-Salze.



Victorshöhe.

Dem ganz in der Nähe des Thurmes wohnenden Förster ist es gestattet, einer bescheidenen Anzahl Reisenden Obdach und Schlafstätte zu gewähren (Speisen und Getränke sind einfach, aber gut und billig). Man hat daher nicht mehr nöthig, von Gernrode oder dem Alexisbade eine Nachtwanderung anzutreten, wenn man auf der Victorshöhe den Sonnenaufgang betrachten will. Beim Sonnenaufgange sind häufig die Morgennebel so stark, dass sie der Kraft der Sonnenstrahlen Widerstand entgegenzusetzen, bis es um die 8te oder 9te Stunde klar wird, und zwar unter hartnäckigen Kämpfen, wobei bald diese, bald jene Landschaft sichtbar wird.

VI. Von der Victorshöhe direct nach Gernrode.

($\frac{1}{2}$ St.)

Zur Rechten des Aussichtsthurmes auf der Victorshöhe findet man einen wenig betretenen schmalen Fussweg. Diesen schlage man ein, um die Fahrstrasse abzuschneiden, die, vom Hause rechts und dann links sich wendend, nach $\frac{1}{4}$ St. in die nordwärts (links) hinlaufende Gernroder Chaussee mündet. Nach weiteren $\frac{3}{4}$ St. biege man beim Forst- und Chausseehause *Haferfeld* in den breiten Fussweg zur Linken ein, der über eine freie, erst weiterhin von einer Waldung umsäumte Fläche in ein schattiges Gehölz steil bergab

geht. Nach $\frac{1}{4}$ St. tritt man aus demselben heraus und hat nun zur Linken den Stutenberg dicht vor sich; die Chaussee hingegen zieht sich in vielfachen Windungen am Berghange bis nach Gernode hinab.

Der ***Stutenberg** (mit gutem, schon 1754 vom Fürsten Victor Friedrich gegründeten, in neuerer Zeit jedoch wesentlich verschönerten und vergrößerten Gasthof — table d'hôte 12 $\frac{1}{2}$ — 20 Sgr., Logis 10 Sgr.), ist schon seit langen Zeiten ein Lieblingsziel der Harzwanderer. Obschon seine Höhe über dem Meeresspiegel nur 850' beträgt, so bietet er doch eine der reizendsten Aussichten im Harze, obgleich der Blick hier nicht in die weite, endlose Ferne reicht. Man blickt in die reich mit Dörfern geschmückte Ebene nach Quedlinburg, vor welchem einige von Heinrich IV. gegen die rebellischen Sachsen errichtete Warten sichtbar werden, links nach



Der Stutenberg.

dem besuchten Badeort Suderode; zu unseren Füßen liegt Gernode in einem Kranze reicher Obstwälder. Nördlich von Quedlinburg tauchen die Thurmspitzen von Halberstadt auf; weiter links erheben sich der Hoppelnberg, der Regenstein und die Teufelsmauer, und Schloss Blankenburg grüsst herüber. Im schönsten Lichte erscheint diese Landschaft an klaren Sommerabenden, wenn die Berghäupter in der Runde von der Abendsonne goldig beschienen werden. Dann hallt auch das Geläute der Halsglocken des heimziehenden Hornviehes lieblich wieder in den Schluchten und Wäldern.

Das am Fusse des Stutenberges ausgebreitete bernburg. Städtchen *Gernode* (Goldener Löwe — table d'hôte 1 Uhr; Deutsches Haus — beide in der Hauptstrasse bei der Post; Hirsch, am Wege nach Suderode; Posten von Quedlinburg über Gernode, Alexisbad, Harzgerode und Stollberg nach Nordhausen, desgleichen von Qued-

linburg über Gernrode nach Halberstadt, s. a. Suderode;) mit etwa 2400 Einw., verdankt sein Entstehen einem Frauenkloster, welches Markgraf Gero von der Ostmark i. J. 960 gestiftet hatte. Den Verlust seiner beiden Söhne betrauernd, die in einem Treffen gegen die Wenden gefallen waren, und die verübten Grausamkeiten bereuend, erbaute er zur Sühne mehrere Klöster, deren vornehmstes seinen Namen trug. Die zum ehemal. Kloster (jetzt herrschaftl. Domaine) gehörige, mit zwei Thürmen verzierte Kirche datirt noch aus der Zeit ihrer Gründung und wird schon seit mehreren Jahren mit grossem Kostenaufwande in seiner edlen Einfachheit wieder hergestellt, und die entstellenden Neubauten werden beseitigt. Nur das Grab des Stifters stammt aus späterer Zeit, aus dem 16. Jahrhundert.

Von der prachtvollen Lage des Städtchens überzeugt man sich besonders, wenn man den nahen Kalkhügel *Bickenberg* besteigt, der sich mitten im Felde erhebt und über dessen Rücken der Fussweg nach Quedlinburg führt. Man übersieht die Harzkette von Aschersleben bis Blankenburg, und es heben sich aus der Menge lieblicher und grotesker Bilder das Ballenstedter Schloss, die Gegensteine bei Ballenstedt, die Lauenburg, Georgshöhe, die Rosstrappe, die Teufelsmauer und der Regenstein heraus. Im Hintergrunde bildet Gernrode ein anmuthiges Bild; zwischen den beiden Gotteshäusern erscheint das helleuchtende Stubenbergswirthshaus auf schöngeformter, bewaldeter Bergkuppe. Unmittelbar hinter dem Städtchen erhebt sich aus gefälligem Wäldchen die runde Spitze des schneckenförmigen *Klettenberges*, mit mehreren üppigen Linden geschmückt und so von fern einer Vase ähnlich. Alle Anhöhen und Wege sind mit edlen Obstsorten bepflanzt, und die Obstzucht wirft den Bewohnern hinreichenden Verdienst ab. Gipsbrüche, Kalköfen und Ziegelhütten beschäftigen viele Bewohner der Umgegend, und Selenit, Marienglas und Fasergyps mit seinen Verwandten liefern dem sammelnden Mineralogen reiche Ausbeute.

Der nächste Weg vom Stubenberge nach Suderode führt von der Rückseite des Gasthauses rechts den Pfad hinab bis zu einer Wiese. Hier wendet man sich sogleich wieder rechts, am Gartenzaun entlang, dann abermals rechts, und biegt endlich in eine dorffähnliche Strasse von Gernrode ein, in der man bis zur nächsten Querstrasse fortwandelt. Diese verfolgt man nun links, bis man am Saume des sogen. Schwedderberges anlangt. Hier bleiben die Gartenzäune der Hauptstrasse in Suderode (S. 25) und weiterhin einige stattliche, zur Aufnahme von Kurgästen bestimmte Neubauten zur Rechten. Auf höchst anmuthiger Promenade betritt man beim Kurhause oder dem Gasthof zum Berin-ger Brunnen eines der reizendsten Harzthäler.

Ein Pfad leitet von jener Wiese in das schattige, von Mühlen belebte *Thal des Ellerbaches*, durch welches der Fahrweg nach Friedrichsbrunn gebahnt ist; wir gehen aber bei der Mühle rechts den Steinberg empor, wo uns ein herrlicher Rückblick auf Gernrode, besonders auf den von Laubwäldern umgebenen Stubenberg, zu Theil wird. Links zu unseren Füssen öffnet sich zunächst das vom

Schwedderberge begränzte *Kalte Thal*. Man besteigt die Anhöhe, deren höchster Punkt der *Preussenplatz* genannt wird.

VII. Von der Victorshöhe über Alexisbad und Mägdesprung nach Gernrode.

Die schönsten *Thäler* im Schoosse des Harzes sind das majestätische Okerthal, das Ilsethal und das reizende *Selkethal*.

Jene tragen vorzugsweise den Typus einer gewaltigen Hochlandsnatur, dies letzte von der Selke durchrauschte Thal hingegen gewährt einen andern Eindruck. Während nämlich dort das Erhabene und Wilde vorherrschend ist, tritt es hier nur in bescheidenem Masse auf. Es hat jedem der Harzthäler etwas abgeborgt, sagt Blumenhagen von diesem Thal. Bald sind es die grünen, blumenreichen Wiesengründe, bald die herrlichen Gruppierungen der das Thal begrenzenden Höhenzüge, bald das bunte Farbenspiel der Laub- und Nadelholzwälder, welche die Berghänge ringsum bedecken. In dieses kleine Eden lenken wir jetzt unsere Schritte, und zwar zunächst nach dem *Alexisbade* ($1\frac{1}{2}$ St.), wohin der Weg beständig bergab geht durch das Dickicht des Waldes. Ueberall bezeichnen Wegweiser die Bahn, die wir verfolgen müssen.

*Alexisbad.

Logir- und Traiteurhaus (Küche gut, Bedienung mangelhaft; Logis $1\frac{1}{2}$ —2 Thlr. wöchentlich, Thee $3\frac{1}{2}$, Licht $3\frac{1}{2}$, Mittag 15 und im Abonnement 10 Sgr.) In der „*Rose*“ gut und billig.

Wagen: nach der Victorshöhe $1\frac{1}{2}$ Thlr., Ballenstedt 2, Josephshöhe 2, Falkenstein $2\frac{1}{2}$, Blankenburg 4, Halberstadt $4\frac{1}{2}$ Thlr.; es dürfte indessen eine vorherige Besprechung nicht überflüssig sein.

Das Alexisbad ruht im Schoosse der üppigsten Berg- und Waldnatur, und Jedermann fühlt sich daher auf's Angenehmste überrascht, wenn er den schönen Thalkessel betritt, in dem sich das aus etwa 15 Bauten bestehende Alexisbad ausdehnt. Die Wege sind so nett und sauber, dass man wähnt: hier sei alle Tage Sabbath.

Das Alexisbad wurde am 12. Juni 1811 vom Herzoge Alexis Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg gegründet, nachdem man schon früher (Ende des 17. Jahrh.) beim Graben eines Stollens die Badequelle entdeckt und ihre vortreffliche Heilwirkung erkannt hatte. Der erst im Jahre 1830 gefasste *Alexisbrunnen*, eine eisenhaltige Quelle mit einem Temperatargehalte von 9 G. quillt an der rechten Thalwand, am Wege nach Mägdesprung. Sie ist die eigentliche Lebensader des Bades und wirkt wohlthuend und belebend auf die Organe der Blutbereitung, das Blut selbst, die Lymphgefäße, Drüsen etc. Die krankhaften Zustände, gegen welche sie nicht innerlich (oder äusserlich in Verbindung mit dem Soolwasser des Beringer Brunnens bei Suderode) angewendet werden, sind Hypochondrie, *Hysterie*, Lähmungen, Krämpfe, etc.



Alexisbad.

Im Thalgrunde und an den Bergabhängen, namentlich des rechten Ufers, sind anmuthige und umfangreiche Parkanlagen bis Mägdesprung ($1\frac{1}{4}$ St.).

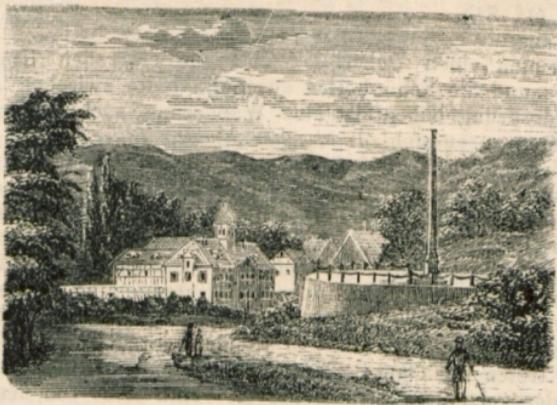
Will man einen Ueberblick über die reizenden Umgebungen des Bades und die Schönheiten des Selkethales zwischen Alexisbad und Mägdesprung haben, ist eine Wanderung nach den nahliegenden Punkten zu empfehlen: *eisernes Kreuz*, *Luisentempel*, ein offener, runder, gleichsam aus Gusseisen construirter Säulentempel, gewidmet vom Stifter der Anlagen seiner Tochter Louise, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Preussen, *Friedrichsplatz* (zu Ehren des genannten Prinzen angelegt) und *Birkenhäuschen* — sämmtlich vom Traiteur- und Logirhause aus sichtbar. Die ersteren beiden haben malerische umbüschte Felsklippen zur Unterlage und liegen unfern der Fahrstrasse nach dem nur $\frac{1}{2}$ St. entfernten bernb. Städtchen *Harzgerode* (Gastöfe: Schwarzer Bär, Drei Thürme, Stadt Bernburg); letztere hingegen treten hoch am Berge zwischen kleinen Waldlichtungen zur Rechten der genannten Strasse hervor. Man sieht von den genannten Höhen, besonders vom Birkenhäuschen aus, auf das Bad herab, und über die grünen Wände des Thales hinweg, links nach der Josephshöhe (auf dem/Auerberge bei Stolberg) und rechts nach der Victorshöhe. Andere nennenswerthe, bei längerem Aufenthalte zu besuchende Punkte sind: der Habichtsstein, der Schlotheimsfels, die Schönsicht (thalaufwärts, links vom Wege nach der Victor-Friedrichs-

Silberhütte und Strassberg), die Kapelle (hoch am Berghange zwischen Alexisbad und Mägdesprung), Antons Eiche, Otto's Höhe und das Friedenthal (am Wege nach der Victorshöhe). Einer der schönsten Spaziergänge ist der von Alexisbad nach Mägdesprung durch das Selkethal abwärts.

Schon vor der Ankunft in Mägdesprung berühren wir mehrere Stätten der Industrie, wo das Eisen verarbeitet wird. ***Mägdesprung**, ein dem bernb. Staate gehöriges Eisenhüttenwerk (mit herrschaftl. *Gasthaus*, dessen gegenwärtiger Pächter, Schmelzer. Preise niedrig, Speisen, Getränke und Bedienung empfehlenswerth), ist sowohl für den Naturfreund als für den Techniker einer der interessantesten Punkte des Harzes. — Der Ort besteht nur aus den ausgedehnten Hüttenwerken nebst den Wohnungen der Officianten und eines grossen Theiles der 300 dort beschäftigten Arbeiter und besitzt eine freundliche Kirche.

Hierzu gehören der Hohofen, drei Kuppelöfen, eine Giesshütte, eine Zeug- und eine Blankschmiede, ein Dreh- und ein Bohrwerk, ein Drahtzug, ein Reck- und ein Schwarzblechhammer, eine Achschmiede: alle diese Etablissements werden gern gezeigt. — Weiter abwärts im Thale (nach dem Meiseberge zu) befinden sich die vier an schroffe Felsen gelehnten Friedrichshämmer, die auf unserer Tour nicht berührt werden. Seltsam contrastirt die darin herrschende Thätigkeit mit der Stille des Grundes.

Beachtenswerth sind besonders die **Giesshütte*, der Drahthammer und das Gebäude (neben dem Gasthofe), worin die Produkte des hiesigen Kunstflusses — ausgezeichnete Werke in jedem Genre — aufgestellt sind.



Mägdesprung.

Auf einer kleinen, aus Grauwacke und Schlackenmasse künstlich aufgemauerten Anhöhe (an der Strasse nach Ballenstedt und Gernrode) wurde vom Herzoge Alexius Friedrich Christian zu Anhalt-Bernburg († 1834) am 3. Aug. 1812 zu Ehren seines Vaters,

des Gründers der Eisenwerke ein 58 $\frac{1}{2}$ ' hoher gusseiserner *Obelisk* errichtet; 1838 gleichfalls hier ein *Löwe* aufgestellt.

Seinen Namen erhielt der Mägdesprung von der sogen. *Mägde-
trappe* ($\frac{1}{4}$ St.), einer steil ins Thal abfallenden Felswand, auf welcher man zwei Menschenfüßen ähnliche und 200' von einander entfernte Eindrücke wahrnimmt, und woran sich die Sage knüpft, dass eine Riesenjungfrau den entsetzlichen Sprung in das Thal gemacht habe, um den Nachstellungen eines verhassten Liebhabers zu entgehen. — In der Nähe dieses Maales befindet sich ein 10' hohes, von einem Gitter umgebenes gusseisernes Kreuz, 1819 vom Prinzen Friedrich von Preussen und seiner Gemahlin Louise dem Vater Alexius Fr. Chr. zu Ehren gestiftet, — und daneben zieht sich die neue Strasse nach Harzgerode — die Friederikenstrasse — in Zickzackwegen aus dem Thalgrunde (vom Gasthofe links) empor. Weiter auf der Höhe des Weges bemerkt man eine eiserne Tafel mit den betreffenden Wappen des genannten Fürstenpaares.

Die Strasse nach Gernrode, die wir jetzt einschlagen, läuft anfangs steil empor am Fusse der *Heinrichsburg*. Aus den Fugen dieser Trümmer sprossen schlanke Bäume. Auf der Burg sassen im 13. Jahrh. die Grafen von Stolberg als Lehensträger der Heimbürger; sie wurden 1345 mit Hilfe der Städte Nordhausen, Mühlhausen und Erfurt von den Grafen von Hohenstein zerstört. 1581 ging die Landeshoheit beider Burgen auf die Fürsten von Anhalt über; sie fällt aber, den Bestimmungen eines späteren Vertrages zufolge, nach Aussterben der Linie Bernburg an Stolberg zurück.

Auf der Höhe des Berges theilt sich der Weg — rechts die Chaussee nach Ballenstedt, zur Linken die nach Gernrode.

Ueber Gernrode ($1\frac{1}{2}$ St. von Mägdeburg) (s. Route VI. das Nähere).

VIII. Suderode.

Entfernungen: Gernrode $\frac{1}{4}$ St., Lauenburg 1 St., Quedlinburg $1\frac{1}{4}$ St., Neinstedt 1 St., Ballenstedter Schlossgarten $1\frac{1}{2}$ St., Victorshöhe $1\frac{3}{4}$ St.

Gasth.: Beringer Heilquelle, Beringer Bad, auch Kursaal mit echtem Kulmbacher à Seidel 2 Sgr.

Posten: nach Thale und Gernrode (s. R. VI.).

Noch vor wenigen Decennien war Suderode (mit der austossenden, von Friedr. d. G. gegründeten Colonie Friedrichrode) eines der armseligsten Harzdörfer; jetzt ist es ein vielbesuchter Curort, ein erklärter Lieblingsort der Magdeburger, und auch von Berlin kehrt Mancher Jahr aus und Jahr ein in dieses reizende Thal zurück.

Wir gehen zunächst die hinter dem Kurhause sich aufbauende waldförmige Anhöhe bis zum *Schirm* empor, und sehen dort plötzlich das Städtchen Gernrode, an den Bergwänden und weiterhin Quedlinburg und Halberstadt.

Im Zickzack steigen wir weiter empor bis zum Bergkamme, wo sich Gernrode allmähig den Blicken entzieht, statt dessen aber Blanenburg nebst dem Regenstein, dem Heidelberge (Teufelsmauer) und der Heimbürg sich uns zeigen.

Nach $\frac{1}{2}$ stünd. Wanderung trifft man ein schattiges Tannenhölzchen, das man links umgeht. Die vom Thalgrunde heraufkommende Fahrstrasse überschreitet man und biegt links in einen Fussweg ein, der in $\frac{2}{3}$ St. neben hochgewachsenen Laubhölzern zum Gipfel des Saalsteins führt.

Der *Saalstein gehört in vielen Beziehungen zu den hervorragendsten Punkten des Harzes. Seine Verwandtschaft mit der Rosstrappe ist unverkennbar, weshalb man ihn mit Recht die „kleine Rosstrappe“ nennt. Die Felsen mit ihrer Umhüllung von Laub- und Nadelholz geben ein besonders anziehendes Bild, wenn man hinabsteigt zur Thalsole. Wir schauen zuvor von der mit einem Altan versehenen Höhe hinab ins Thal.

Unter uns wilde, aufeinandergetürmte und auseinandergerissene Steingiganten; näher dem Ausgange des Thales aber amuthige Combination des Lieblichen und Schroffen. Suderode, weiterhin die Fluren, deren Centrum Quedlinburg bildet, und Halberstadt scheint von den über unserm Haupte hängenden Zweigen eingerahmt. Im fernsten Osten kann man bei klarem Wetter die Thürme des Bernburger Schlosses sehen. Zur Linken bildet der Ramberg (Victorshöhe) den Abschluss des Bildes.

Beim Hinabsteigen ins Thal sieht man die Felsen, mitunter überhangend und nur spärlich mit Moos und Gestrüpp überwuchert, das Thal verengen. Am Fusse des Düsterberges entspringt die klare Soolquelle des Beringer Brunnens. Schon seit Jahrhunderten bekannt, wird sie doch erst seit 1827 als Heilquelle benutzt. Sie liegt dicht an der Bernburgischen Grenze auf Preuss. Territorium, wurde aber von der bernb. Regierung nebst 200 Morgen anstossenden Forstes käuflich an sich gebracht. — Als heilkräftig bewährt sich das Wasser: bei Hämorrhoidalleiden, bei der Gicht und bei den Scrophelleiden.

Im Walde setzt sich der Weg weiter fort bis zu einer Ruhebänk am Ufer des still dahin rauschenden Bächleins. Am Baume neben der Bänk liest man folgende Verse:

Rausche, Bächlein, rausche helle
Ueber Kies und Felsgestein.
Sende deine Silberwelle
In das grüne Thal hinein.

Wenn wir einsam deinem Rauschen
Hier im stillen Hafne lauschen,
Schwind' uns Kummer, Sorg' und Schmerz,
Schlage ruhiger das Herz.

Wir begrüßen dich am Morgen,
Wenn durch Laub die Sonne blinkt,
Und vergessen unsre Sorgen,
Wenn in Abendgluth sie sinkt.

Wand'rer, weil' hier still, zufrieden,
 Welches Loos dir auch beschieden: —
 Der so schön die Flur gemacht,
 Hat auch dich, auch dich bedacht.

Unsern Rundgang beschliessen wir mit der Besteigung des Schwedderberges, dessen anmuthige Rastpunkte zu längerem Verweilen einladen. Die vorzüglichsten derselben sind *Valesca's Ruhe* und der *Preussenplatz*. Hier hat man einen freien Blick auf den Saalstein, Suderode und die Ebenen von Quedlinburg und Halberstadt; man möge hier wenn thunlich, den Sonnenuntergang erwarten.

IX. Blankenburg.

Gasthöfe: *Krone*, mit Garten, Brausebad, Equipagen, Zimmer 12½, Frühstück 5, table d' hôte 12½ Sgr.; *Bally's Hotel* Tränkestr. unweit des Lünner Thores; *Goldener Engel* am Markt; Deutsches Haus (Postpassagierstube), *Stadt Braunschweig*; *Forsthaus* (einfach), vor der Stadt reizend gelegen (Aussicht auf Stadt, Schloss, Teufelsmauer und Regenstein).

Posten nach Thale, nach Halberstadt, nach Quedlinburg, nach Harzburg über Wernigerode und Ilsenburg und nach Nordhausen über Hasselfelde.

Blankenburg mit etwa 4500 Ew. ist der Hauptort des ehemaligen Fürstenthums Blankenburg, gegenwärtig braunschw. Kreisstadt, Lieblingsaufenthalt des Herzogs von Braunschweig.

Die Gründung der Stadt fällt angeblich in's 7. Jahrhundert; die Geschichte wird aber erst bestimmter von der Zeit, wo Karl



Schloss Blankenburg.

d. G. die Sachsen überwunden und das eroberte Land in Gauen theilte. Ein solcher Distrikt war der Harzgau (Hartingow) mit seiner Hauptstadt Blankenburg.

Später hatte Blankenburg eigene Grafen, die mit Graf Burchardt Ende des 12. Jahrh. ausstarben; 1599 zog es Herzog Heinrich Julius von Braunschweig als erloschenes Lehen ein. Aus der Spezialgeschichte des Schlosses heben wir hervor, dass es 1386 vom Grafen Dietrich von Wernigerode überfallen wurde. Ein im hintern Schlosshofe eingemauertes steinernes Ritterhaupt erinnert an die Hinrichtung des Frevlers. Der südliche Flügel des Schlosses wurde 1471 im Bau begonnen und der östliche 1546 nach einem Brande neu gebaut. Kaiser Joseph I. erhob 1707 Blankenburg zum Fürstenthum, und 1735 ererbte Ludwig Rudolf die braunschweigischen Lande, über die er jedoch nur 4 Jahre herrschte. 1182 belagerte Friedrich Barbarossa die bereits im 10. Jahrhundert befestigte Stadt wegen ihrer Anhänglichkeit an Heinrich den Löwen. Im 30jährigen Kriege wurde die Stadt von Wallenstein hart mitgenommen, und es erinnern noch fünf am Rathhause eingemauerte Kugeln an diese Belagerung; im 7jährigen Kriege gewährte sie ihrem flüchtigen Fürstentamme ein sicheres Asyl, und Ludwig XVIII. fand 1796—98 in einem schlechten Bürgerhause am Markte eine Freistatt. — Viel hatte endlich die Stadt durch Brände zu leiden — zuletzt im August 1836, wo die Katharinenkirche und 60 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden.

Sehenswerth ist das stattliche, auf hohem Kalkfelsen gebaute und von hübschen Anlagen umgebene **Schloss* (10 Sgr. Entrée).

Es umfasst einen Kaisersaal, einen Audienzsaal, einen Redoutensaal mit Theater und etwa 170 geschmackvoll dekorierte Zimmer, die manche Sehenswürdigkeiten enthalten, besonders eine Sammlung von Kupferstichen und Oelgemälden. Die Bleulerschen Landschaften; Beiträge von Albr. Dürer: sein Selbstportrait und Christus und der Zinsgroschen; Lucas Kranach d. Aeltere († 1553); Bildniss Ernst des Bekenners; Quintyn Messys; Wucherer; Ph. Wouvermann (1620—88); Rubens (1577—1640); Rembrandt (1606—1665); Teniers d. J. (1610—90) etc. — Von historischem Interesse sind die Portraits des Grafen Egmont, Ludwig's XIV., der Gräfin Aurora von Königsmark, der Elisabeth Christine, ihrer Tochter Maria Theresia und der Erbezarin Sophie, so wie die beiden Bilder, welche König Friedrich Wilhelm I. von Preussen mit dem Finger malte. An den Wänden des Audienzimmers und des Kaisersaales ist die weisse Frau, das Hausgespenst des Berliner Schlosses, in Lebensgrösse. Ferner zu beachten ist die für den Thronsaal des Königs Hieronymus von Westphalen bestimmte Platte aus Rübäländer Marmor, und eine als Meisterwerk geltende Tischuhr; das von Michel Angelo Buonarotti gefertigte elfenbeinerne Crucifix (in der Schlosskirche). Ausserdem eine Waffensammlung; in neuester Zeit sind mehrere Marmorbildnisse hinzugekommen.

Aus den Fenstern des Schlosses übersieht man einen grossen Theil des Unterharzes mit dem Ballenstedter Schlosse, dem Stubenberge, der Georgshöhe und der Victorshöhe und die Ebene mit Quedlinburg und Halberstadt bis nach Magdeburg hin, dessen Dom in weiter Ferne sichtbar ist. Interessant ist auch der Blick auf den nahen Regenstein, den Hoppelberg, den ganzen Zug der Teufelsmauer (bis zu den Gegensteinen bei Ballenstedt) und die zu Füssen liegende Stadt.

Ein schönes Landschaftsbild erhält man auch vom *Grossvater*, einem wilden und grotesken Felsgebilde auf dem Kamme des Heidelberges (Teufelsmauer) — links vom Wege nach Cattenstedt und Thale. Die Aussicht ähnelt der vom Schlosse und belohnt ausserdem noch durch einen Blick auf Stadt und Schloss, den Ziegenkopf, den Regenstein und die Heimbürg. Die Rückseite des Berges ist belaubt und mit reizenden Spaziergängen versehen.

Der höchste Punkt bei Blankenburg ist der ***Ziegenkopf** (mit Restaur.), der unter den Sehenswürdigkeiten des Harzes in erster Reihe steht. Man ersteigt die 1320' über das Meeresniveau sich erhebende Anhöhe, wenn man bei der Post die Stadt verlässt und die Hüttenrode-Rübeland-Elbingeröder-Chaussee $\frac{1}{4}$ St. lang bergauf wandert.

Die namhaften Punkte der Rundsicht sind: die Victorshöhe, links Gernode mit dem Stubenberge, das Schloss Ballenstedt nebst dem Ziegenberge (rechts) und den Gegensteinen (links), in grösserer Nähe die Georgshöhe und das Dorf Neinstedt mit den grotesken Gebilden der Teufelsmauer, deren Felsthürme sich in jähem Abschlüssen auf den Ort scheinbar herabstürzen, und am fernsten östlichen Horizonte ragt hinter Aschersleben die hohenerleber Warthe bei Bernburg empor. Den nördlichen Vorgrund nehmen die Stadt mit ihrem weissen, hellen Schlosse, der Heidelberg (Grossvater) und die gigantischen Felskuppen des Regensteins ein: weiter im Hintergrunde ist Quedlinburg, links Ditzfurth und rechts Hoyrn, und in weitester nördlicher Ferne (ein wenig rechts vom Regenstein, schimmert der Magdeburger Dom hervor. Hinter dem Regenstein sieht man den Hoppelnberg, und links am Fusse dieses sargähnlich geformten Bergkolosses den Ort Langenstein. Halberstadt mit seiner schönen und reichen Thurmgruppierung, Huywald, die links vom Regensteine befindliche Heimburg, und in südwestlicher Richtung (hinter dem Ziegenkopf) die Brocken Spitze schliessen das Bild ab.

Nachdem wir die Halberstädter Chaussee betreten haben, überschreiten wir den nahen, bepflanzten Platz, verfolgen die Obstalleen, und treten dann ins Freie, wo sich sofort der **Regenstein* dem Blicke zeigt. Nun verfolgt man die Allee zur Rechten und gelangt in $\frac{3}{4}$ St. an den Fuss des Regensteins. Hier leitet ein Fusspfad empor und bald gelangen wir durch ein Festungsthor in die alte, ehrwürdige Veste.



Der Regenstein.

Die Gründung des Regensteins fällt in das Jahr 919, wo Heinrich der Finkler hier eine Veste gegen die Hunnen anlegte. Ringsum freistehend, nördlich und westlich in jähem Abschlüssen nach dem Plateau abschneidend, im Osten

durch lange Reihen umgestürzter Felsengräte geschützt, im Süden stark befestigt, wurde der Regenstein bald der festeste aller bewehrten Plätze des Harzes. Unbegründet ist es, dass schon der Sachsenherzog Hatebold im Jahre 479 hier gehaust habe. Die Herzöge von Braunschweig kamen in den Besitz des Regensteins, übergaben ihn aber den Grafen von Blankenburg. Nach dem Erlöschen des Stammhauses der Reinsteiner Grafen (Nebenlinie von Blankenburg) fiel die Veste an die Linie Heimbürg und nach deren Aussterben an Braunschweig (1599). Wallenstein erhielt sie als Geschenk von Oesterreich und verkaufte sie später an den Grafen Merode. 1643 kam sie an Erzherzog Leopold (Bischof von Halberstadt), der sie dem Grafen von Tättenbach verließ. Der Grosse Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg nahm sie, die Ansprüche Braunschweigs nicht achtend, als Halberstädtisches Lehen in Besitz; sein Nachfolger liess Felsen und Schloss stark befestigen. Frankreichs Truppen jagten die invalide Besatzung hinaus, flüchteten aber vor dem Krickestocke des Grossen Fritz, und dieser liess endlich die alte Veste schleifen.

Jetzt ist mithin der Regenstein preuss. Besitzthum, und zwar eine Enclave im braunschw. Kreise Blankenburg.

In dem mitten in den Ruinen aufgebauten *Wirthshause* (wo man jedoch nicht übernachten kann) befindet sich noch das Bild des Obrist Kergin, des letzten Commandanten der Veste.

Der Sandsteincoloss, der die Veste trägt, erhebt sich von fast allen Seiten steil und senkrecht in einer Höhe von 265' aus der Ebene, und fällt nur gegen Süden und Osten sanfter ab. Hier befanden sich die Vertheidigungsmauern.

Den Gipfel bildet ein ziemlich umfangreiches, fast ganz untermirtes Plateau; sämmtliche Gewölbe, Kammern, Keller, die Kirchenreste, Kerker und Verliesse sind in den Fels gesprengt, — und auf die höchste Stelle leiten steinerne Stufen.

Von oben aus sieht man im Norden den Huywald, rechts Halberstadt und in weiter Ferne die Thürme von Magdeburg. Mehr rechts erblickt man Ditfurth, Quedlinburg und darüber Hoym, daneben, in weitester östlicher Ferne, das Schloss zu Bernburg, ferner den Stefansthurm von Aschersleben und, unserm Standpunkte näher, die Gegensteine, an die sich der Ziegenberg und Schloss Ballenstedt anschliessen. In mehr südöstlicher Richtung ist Gernrode mit dem Stubenberg, die Georgshöhe und, über dem Walde die Victorshöhe. Im Süden sieht man Blankenburg mit seinem Schlosse, links davon den Heidelberg (mit dem Grossvater), rechts den Ziegenkopf und im Hintergrunde die Hohneklippen, die Heinrichshöhe und den Brocken, rechts im Vorgrunde, die Heimbürg, weiterhin die Warte bei Benzigerode, und noch mehr im Nordwesten die Augustus-Asse bei Wolfenbüttel. Namentlich während der Abend- und Morgenbeleuchtung ist diese Rundschau voll von Reiz und Lieblichkeit.



GRIEBEN'S REISE - BIBLIOTHEK.

Sammlung von Reise-Handbüchern, mit Illustrationen, Reisekarten und Städteplänen.

- No. 1. **Mittel-Europa.** 7. Aufl., eleg. geb. 3 Theile à 1 Thlr. 15 Sgr.
 No. 2. **Harz.** 7. Aufl., 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
 No. 3. **Thüringer Wald.** 3. Aufl., 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
 No. 4. **Dresden.** 4. Aufl. 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
 No. 5. **Schweiz.** 8. Aufl. eleg. geb. 1 Thlr.
 No. 6. **Berlin.** 19. Aufl. 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
 No. 7. **Hamburg und Helgoland.** 7. Aufl. 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
 No. 8. **Wien.** 5. Aufl. 20 Sgr., eleg. geb. 25 Sgr.
 No. 9. **London und Umgebungen.** 3. Aufl., eleg. geb. 1 Thlr. 20 Sgr.
 No. 10. **Potsdam.** 16. Aufl. 5 Sgr.
 No. 11. **Guide de Berlin.** 17e édit. 20 Sgr.
 No. 11a. **Guide de Potsdam.** 17e édit. 7½ Sgr.
 No. 11b. **Guide de Berlin et de Potsdam,** relié 1 Thlr.
 No. 12. **Schweden.** 3. Aufl. eleg. geb. 2 Thlr. 20 Sgr.
 No. 13. **Norwegen.** 20 Sgr.
 No. 14. **Fröhlich's Reisebuch für Handwerker.** 9. Aufl. 10 Sgr., geb. 15 Sgr.
 No. 15. **Das Alte Museum von Berlin.** Vollst. Katalog. 5. Aufl. 5 Sgr.
 No. 16. **Sächsisch-böhmische Schweiz.** 4. Aufl. 7½ Sgr.
 No. 17. **Brunnen- und Bade-Kalender.** 2. Aufl., gebunden 12 Sgr.
 No. 18. **Riesengebirge und Glatz.** Geb. 12 Sgr.
 No. 19. **München.** 2. Aufl. 10 Sgr.
 No. 20. **München, Salzburg und Tirol.** 8. Aufl. 20 Sgr., eleg. geb. 25 Sgr.
 No. 21. **Paris (deutsch).** 3. Aufl., geb. 15 Sgr.
 No. 22. **Belgien und Paris.** 2. Aufl., geb. 15 Sgr.
 No. 23. **Schweiz und Ober-Italien.** 3. Aufl., eleg. geb. 1 Thlr.
 No. 24. **Ausflüge von Wien.** 5. Aufl. 7½ Sgr.
 No. 25. **Dresde et la Suisse Saxonne.** 2e édit. 20 Sgr., reliée 25 Sgr.
 No. 26. **Prag.** 3. Aufl. 20 Sgr., eleg. geb. 25 Sgr.
 No. 27. **St. Petersburg.** 8. Aufl., eleg. geb. 20 Sgr.
 No. 28. **Deutschland.** 8. Aufl., eleg. geb. 3 Thlr. (I. Bd. 1½ Thlr., II. Bd. 2 Thlr.)
 No. 29. **Rheinlande und Holland.** 8. Aufl. 20 Sgr., eleg. geb. 25 Sgr.
 No. 30. **Oesterreich.** 7. Aufl., eleg. geb. 1 Thlr.
 No. 31. **Europe Centrale.** 7e édit. 3 vols. reliés. I. 1 Thlr. 22 Sgr.,
 II. 1 Thlr. 26 Sgr., III. 1 Thlr. 26 Sgr.
 No. 32. **Allemagne.** 7e édit. reliée. 2 Thlr. 20 Sgr.
 No. 33. **Saint-Petersbourg.** 7e édit. reliée. 20 Sgr.
 No. 34. **Bords du Rhin et Hollande.** 7e édit. 20 Sgr., reliée 25 Sgr.
 No. 35. **Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz.** Geb. 15 Sgr.
 No. 37. **La Suisse.** 7e édit. 22½ Sgr., reliée 1 Thlr.
 No. 38. **Böhmische Kurorte.** 2. Aufl. 20 Sgr., eleg. geb. 25 Sgr.
 No. 39. **Schlesische Kurorte.** 2. Aufl. 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
 No. 40. **Paris (franç.).** 7e édit. 12 Sgr., reliée 18 Sgr.
 No. 41. **Franzensbad, Eger und Elster.** 7½ Sgr.
 No. 42. **Marienbad.** 7½ Sgr.
 No. 43. **Carlsbad.** 10 Sgr.
 No. 44. **Teplitz.** 10 Sgr.
 No. 45. **Warmbrunn.** 2. Aufl. 10 Sgr.
 No. 46. **Salzbrunn und Altwasser.** 2. Aufl. 6 Sgr.
 No. 47. **Reinerz und Cudowa.** 2. Aufl. 7½ Sgr.
 No. 48. **Sudeten.** 2. Aufl., cart. 22½ Sgr., eleg. geb. 1 Thlr.
 No. 49. **Norwegen, von Aug. Moritz.** 2. Aufl., eleg. geb. 2 Thlr.
 No. 50. **Kreuznach.** 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
 No. 51. **Creutznach (franç.)** 15 Sgr., relié 20 Sgr.
 No. 52. **Stockholm.** 3. Aufl. 22½ Sgr., eleg. geb. 1 Thlr.
 No. 53. **Ischl, von Dr. Mr.** 10 Sgr., eleg. geb. 15 Sgr.
 No. 54. **Das Neue Museum von Berlin.** Katalog. 5. Aufl. 5 Sgr.
 No. 55. **Die königl. Museen von Berlin.** Katalog. 5. Aufl. 7½ Sgr.
 No. 56. **Misdroy, von Ludwig Rosen.** 15 Sgr. elegant geb. 20 Sgr.
 No. 57. **Kopenhagen.** 8. Aufl., eleg. geb. 15 Sgr.
 No. 58. **Frankreich und Spanien, von v. Tettau.** 22½ Sgr., eleg. geb. 1 Thlr.
 No. 59. **London. Plan und Wegweiser.** Geb. 15 Sgr.

Berlin, Druck von W. Buxenstein.

69 $\frac{10}{2,17}$

ULB Halle

3

004 060 229

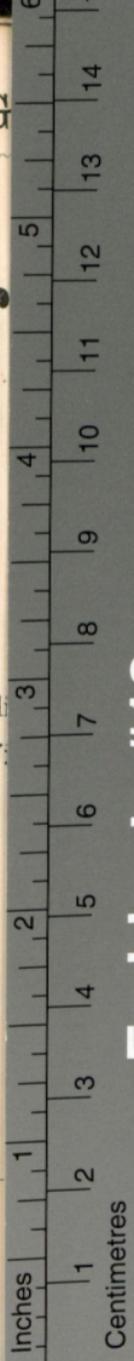


X 280.

~~464~~

Dr

durch d
V:



Farbkarte #13

Inches	Centimetres	Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White
1	2	Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White
2	5	Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White

60.

rz.

uderode,
w.

